

Vindonissa in der Spätantike

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2004)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gräberfeld Windisch-Dammstrasse – Ein Ausschnitt eines spätrömischen Gräberfeldes in Unterwindisch¹

Hannes Flück

Mit Beiträgen von Bruno Kaufmann und Hugo W. Doppler

Einleitende Bemerkungen

Die Forschungslage zum spätantiken *Vindonissa* ist zur Zeit unbefriedigend. Zwar wurden in den letzten Jahren mit den Artikeln zum Kleinkastell Altenburg und den koptischen Fluchtäfelchen aus der Oberburg wichtige und mit den letzteren sogar spektakuläre Funde und Befunde vorgestellt, die letzte grössere, zusammenfassende Monografie zu *Vindonissa* stammt aber aus dem Jahr 1986². Ein weiterer Grund für die spärlichen Kenntnisse liegt aber auch in den Erhaltungsbedingungen. Denn naturgemäss werden die spätantiken Schichten durch spätere Eingriffe am stärksten in Mitleidenschaft gezogen.

Das 1997 entdeckte und im folgenden Jahr untersuchte spätantike Gräberfeld an der Dammstrasse in Unterwindisch (Abb. 1, Nr. 1) stellt deshalb eine Chance dar, die Forschungslücken in diesem Zeitraum zumindest etwas zu verkleinern.

Im Bereich der spätantiken Gräberfelder ist die Forschungslage auch gesamtschweizerisch – und insbesondere in der Deutschschweiz – dürftig. Die Kaiseraugster Kastellnekropole sowie die im benachbarten Ausland liegende Nekropole von Bregenz (A) sind zwar vorbildlich monografisch publiziert³, es handelt sich dabei aber um Auswertungen von Altfunden. Deshalb sind sie auf bestimmten Gebieten Einschränkungen unterworfen. Etwas besser präsentiert sich die Lage in der französischen Schweiz, wo mit der Publikation zu Yverdon-Pré de la Cure VD eine sehr detaillierte Vorlage einer Neugrabung aus den 1990er-Jahren vorliegt⁴.

Die Fragestellungen an das hier bearbeitete Fundensemble sind zahlreich. In erster Linie soll die Datierung dieser 29 Gräber und ihre innere Chronologie geklärt werden. Dazu müssen insbesondere die Beigaben im Einzelnen, aber auch ihre Zusammenstellung in den Gräbern einer eingehenden Analyse unterzogen werden. Daneben steht die Frage nach den Verbindungen oder Gegensätzen, die sich im Vergleich mit anderen spätantiken Gräberfeldern und Gräbergruppen von *Vindonissa*, aber auch der näheren und weiteren Umgebung, feststellen lassen. Schliesslich soll auch der Frage der Herkunft der in diesem Gräberfeld bestatteten Personen sowie ihrer Religion nachgegangen werden. Aufgrund der guten Grabungsqualität und im Sinne einer interdisziplinären Auswertung wurden auch Aspekte der Archäobiologie in die Arbeit miteinbezogen⁵.

Vindonissa in der Spätantike

Wie bereits oben gesagt, sind unsere Kenntnisse über *Vindonissa* in spätantiker Zeit spärlich. Nach Auflassung des Legionslagers war *Vindonissa* wohl zu einem unbedeutenden zivilen Vicus geschrumpft. Eine erste wichtige Nachricht stellt die Inschrift aus dem Kastell Altenburg (Abb. 1, Nr. 3) dar, welche von den Epigrafikern in das Jahr 260 datiert wird, und von einer Wiederbefestigung des Legionslagers durch das Militär unter Gallienus und Salonius berichten soll⁶. Als Belege für diese Arbeiten werden gemeinhin Befunde an West- und Südtor sowie der Bühlturm angeführt⁷. Unter Diocletian wird dann der Donau-Iller-Rhein-Limes erbaut, in dessen Zusammenhang die Kastelle von *Augusta Raurica*, *Vitu-*

¹ Dieser Aufsatz stellt eine gekürzte Version meiner im Winter 2003 bei Prof. em. M. Martin eingereichten Lizentiatsarbeit dar, in deren Rahmen die beiden Grabungen von 1997 und 1998 umfassend behandelt wurden. Die vollständige Lizentiatsarbeit kann in der Kantonsarchäologie Aargau eingesehen werden. Mein Dank gilt im Besonderen Prof. em. M. Martin und Prof. J. Schibler für die Betreuung sowie Dr. E. Bleuer für das entgegengebrachte Vertrauen. Die Münzen wurden von H.W. Doppler bearbeitet, während Dr. B. Kaufmann die anthropologischen Bestimmungen vornahm. Weiter danke ich allen Mitarbeitenden der Kantonsarchäologie Aargau, die mir immer wieder in Sach- und anderen Fragen weiterhalfen. Die Kantonsarchäologie Thurgau und Dr. M. Hartmann gewährten mir freundlicherweise Einblick in noch unpublizierte Manuskripte. Prof. S. Jacomet danke ich für die Betreuung und unentgeltliche Zurverfügungstellung der Infrastruktur bei der Bearbeitung der archäobiologischen Proben sowie für die Durchsicht und Bestimmung derselben. Für ihre Diskussionsbereitschaft zu wissenschaftlichen Fragen sowie anderen Hilfestellungen danke ich den folgenden Personen: R. Ackermann, B. Altorfer, M. Asal, K. Bauer, D. Bargetzi, E. Deschler-Erb, S. Deschler-Erb, V. Engeler-Ohnemus, A. Fischer, S. Fünfschilling, A. Hesse, V. Homberger, H. Hüster-Plogmann, M. Imfeld, F. Küng, P. Koch, A. Nold, M. Peter, H. Ratsdorf, Ph. Rentzel, K. Roth-Rubi, A. Schlumbaum, R. Schatzmann, P.-A. Schwarz, B. Stopp, M. Veszeli, S. Worminghaus.

Gedruckt mit Unterstützung der Kantonsarchäologie Aargau.

² Milosavljevic 2003 | W. Kosack, Zwei altkoptische Talismane aus dem römischen Gräberfeld von Windisch-Oberburg. Jber. GPV 2003, 11–16 | Hartmann 1986.

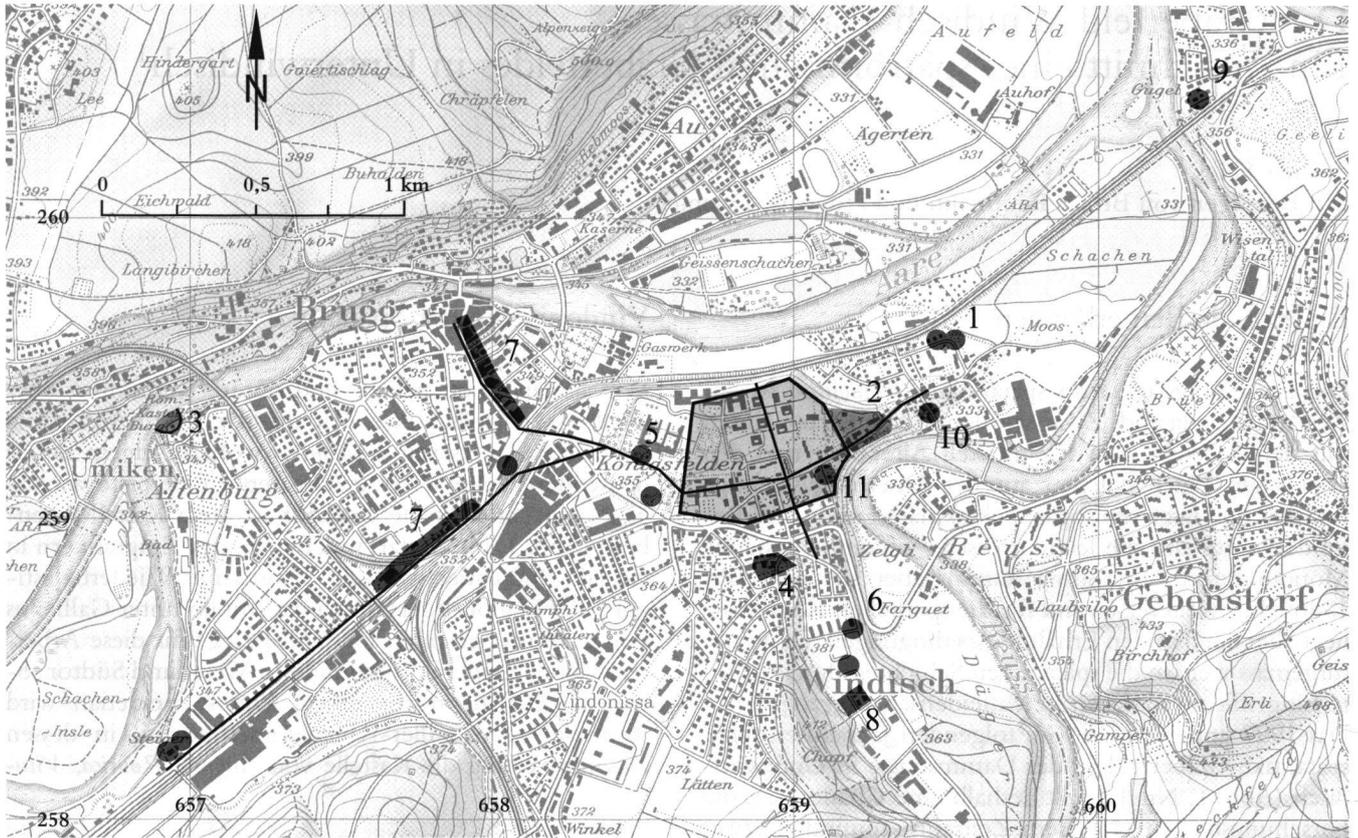
³ Martin 1976 | Martin 1991 | Konrad 1997.

⁴ Steiner/Menna 2000.

⁵ Neben Tierknochen wurden auch Gefässinhalte in Form von Erdproben geborgen und untersucht.

⁶ M. Jehne, Überlegungen zur Chronologie der Jahre 259 bis 261 n. Chr. im Lichte der neuen Posthumus-Inschrift aus Augsburg. Bayer. Vorgeschbl. 61, 1996, 200, bes. Anm. 97, dort auch die ältere Literatur | Abgebildet zuletzt bei Milosavljevic 2003, Abb. 5.

⁷ Hartmann 1986, 119.



—	römische Strassen	■	Castrum Vindonissense und Kastell Altenburg		
■	Legionslager	■	Gräber		
1	Windisch-Dammstrasse	6	Gräber Müllingerstrasse	11	Massengrab Rebengässli
2	Castrum Vindonissense	7	Gräberfelder an der Brugger- und Aarauerstrasse		
3	Kastell Altenburg	8	Gräberfeld Windisch-Dägerli		
4	Gräberfeld Windisch-Oberburg	9	Gräber bei Gebenstorf		
5	Gräber «Frauen-A-Garten»	10	Gräber Windisch-Ländestrasse/Grundstück Tschanz		

Abb. 1: Topografische Übersicht von Vindonissa mit den wichtigsten im Text erwähnten Fundstellen. Reproduziert mit Bewilligung von Swisstopo (BA057081, Karte 1:25 000). H. Flück nach einer Vorlage der Kantonsarchäologie Aargau.

durum und *Tasgetium* stehen dürften⁸. In dieselbe Zeit wird auch die Errichtung des kleinen, zwei Kilometer flussaufwärts vom Standort des späteren *Castrum Vindonissense* an der Aare liegenden Kastells Altenburg datiert⁹. Erst in constantinischer Zeit dürfte hingegen das *Castrum Vindonissense* (Abb. 1, Nr. 2) auf dem Sporn über der Reuss errichtet worden sein¹⁰. Archäologisch nachgewiesen sind Umbauten an der Ostmauer des Lagers sowie die Erstellung von drei zum Teil mächtigen Wehrgräben, welche den Sporn gegen Westen abschliessen. Obwohl weder innerhalb noch ausserhalb des Kastells klare Befunde gefasst werden konnten, belegt eine grosse Menge spätrömischen Fundmaterials aus verschiedenen Grabungen sowie die über 450 Gräber¹¹ aus spätrömisch-frühmittelalterlicher Zeit eine bedeutende Ansiedlung, deren Ausmass allerdings erst in Ansätzen erfasst ist¹². Im ganzen 4. Jh. dürften auch immer wieder kleinere Trup-

penenteile in *Vindonissa* stationiert gewesen sein¹³. Ebenso gesichert, insbesondere durch die Grabfunde, ist die kontinuierliche Weiterbesiedlung des *Castrum* durch Zivilpersonen¹⁴.

Literarisch wird *Vindonissa* in der Spätantike zweimal erwähnt: Einerseits als Austragungsort einer Schlacht um das Jahr 302 zwischen den Alamannen und römischen Legionen unter Constantius, andererseits in den *Notitia Galliarum*. In diesem um 400 entstandenen Verzeichnis der gallischen Provinzen wird *Vindonissa* als eines der vier *Castra* der Provinz *Maxima Sequanorum* genannt¹⁵.

⁸ Peter 2001, 155; 161.

⁹ Tarpin u.a. 2002, 69 | Zur Altenburg zuletzt Milosavljevic 2003, allerdings ohne genauer auf die Datierung einzugehen.

¹⁰ Hartmann 1986, 123 | Tarpin u.a. 2002, 69f.

¹¹ Vgl. S. 78f.

¹² Hartmann 1986, 122. Zu spätantiken Funden und Befunden vgl. unter anderem Meyer-Freuler 1974 | Hartmann 1980a | Meyer-Freuler 1989, 97–99.

¹³ Meyer-Freuler 1989, 97.

¹⁴ Hartmann 1986, 125.

¹⁵ H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte. Die Kaiserzeit von Augustus bis Diocletian (Darmstadt 1998) 265.